

## Oesterreich.

Die Einleitung zum zweiten Bande des Berichtes des österreichischen Unterrichtswesens aus Anlaß der Weltausstellung, herausgegeben von der Commission für die Collectivausstellung des österreichischen Unterrichtsministeriums, sagt über die Vertretung der Hochschulen auf der Ausstellung: „Die Natur der Verhältnisse bringt es mit sich, daß Hochschulen sich an Ausstellungen nur in geringem Maße betheiligen, und daß die Leistungen der Schulindustrie für dieselben nicht jenen entscheidenden Werth haben, wie für Volks- und Mittelschulen. — Die Freiheit des Lehrens und Lernens ist unverträglich mit den festen Normen des übrigen Unterrichtes, welche hier den Gegenstand der Darstellung bilden. — Nur die geschichtliche Einleitung durfte die Hochschulen nicht ausschließen.“

Diese geschichtliche Einleitung, von Herrn Dr. Adolf Ficker gearbeitet, welche der erste Band des „Berichtes“ enthält, hat die Entwicklung der Universitäten nicht irgend erschöpfend behandeln wollen oder können, indem mit Recht den anderen Zweigen des Unterrichtswesens ein größerer Raum gewidmet wurde. Es werden nur eine Reihe von auf die Universitäten bezüglichen Verordnungen, die seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts erlassen sind, excerptirt und zum Schluß die neuesten Gesetze und Erlässe ziemlich in extenso mitgetheilt. Das innere Leben derselben wird kaum mit einigen Worten berührt, des langjährigen erbitterten Kampfes zwischen Doctoren- und Professorencollegien, welcher die wissenschaftlichen und freiheitlichen Fortschritte hemmte, nicht gedacht, so daß dadurch allerdings Gehalt und Tragweite der neuesten Universitätsreform der verdienten Beleuchtung entbehren. Uebrigens, um billig zu urtheilen, verdient die materielle Leistung, die Herstellung dieses dicken Geschichtsbandes innerhalb weniger Wochen, anerkennend bemerkt zu werden.

Der von dem Unterrichtsministerium herausgegebene Specialkatalog der „Collectivausstellung von Schul- und Unterrichtsgegenständen“ begnügt sich nicht bloß, die auf Universitäten bezüglichen Objecte kurz zu verzeichnen, sondern begleitet dieselben zum Theile mit eingehendem Commentar. Der größte und wichtigste Theil derselben, welcher die naturwissenschaftlichen Disciplinen betrifft, findet an anderer Stelle des Berichtes seine Würdigung. Wir haben nur zu erwähnen Professor S i c k l's Monumenta graphica medii aevi, die als werthvollstes Hilfsmittel paläographischer Studien sich allgemeiner Anerkennung erfreuen, neben welchen die im Kataloge genau beschriebenen 32 Tafeln für arabische Paläographie, welche von einem strebsamen jungen Gelehrten, Dr. Karabáček, herrühren, genannt zu werden verdienen. Die von dem Architekten Horáky entworfenen „Pläne, Ansichten, Grundrisse der Universität Graz“ (Nr. 394) legen Zeugniß ab von dem rühmlichen Bemühen der Regierung, der Wissenschaft, welche bis jetzt allenthalb eine klägliche Unterkunft in Oesterreich gefunden, würdige Hallen zu eröffnen. Aber wir bedauern nur, daß nicht die großartigste Leistung dieser Art, der nicht leicht eine andere Nation etwas Aehnliches an die Seite zu stellen vermöchte, im Mittelpunkte der Unterrichtsausstellung einen Platz erhalten. Wir meinen das nach den Entwürfen des genialen Architekten Heinrich v. Ferstel gearbeitete Modell des im Werden begriffenen Wiener Universitätsgebäudes, welches in der Kunsthalle zu sehen war. Das Modell, welches uns mühelos die Schönheit einer großen Conception genießen läßt, läßt kaum ahnen die Schwierigkeiten, welche dieses bedeutendste architektonische Unternehmen der Gegenwart bewältigen muß. Möge die nächste Ausstellung die glückliche Realisirung des Entwurfes mit dem verdienten Preise krönen.

Eine nähere Besprechung verlangen und verdienen jene Lehrmittel der geographischen Disciplin, welche Professor Simony, Vertreter dieses Faches an der Wiener Universität, ausgestellt hat. Graphische Darstellungen verschiedener